



Laufkaster



Jahrgang 2
Ausgabe 3
November 2013

Terminübersicht

Sprötzer Wintertermine
Seite 8

2 starke Frauen

neu in Sprötze

Ulrike Seebo – unsere neue
Pastorin
Seite 6-7

Barbara Findekle-Walter –
unsere neue Schulleiterin
Seite 12-14

Die **Feuerwehr** in Sprötze

Seite 10-11



Liebe Sprötzerinnen und Sprötzer,

wir freuen uns, Ihnen die dritte Ausgabe des Laufkastens präsentieren zu können. Seit der letzten Ausgabe sind bereits wieder 8 Monate vergangen, in denen sich einiges ereignet hat. Ein Ziel des Laufkastens ist es, Sie mit interessanten und spannenden Berichten und Hinweisen zu Terminen und Veranstaltungen rund um unser Dorf zu versorgen.

Um Ihnen auch zwischenzeitlich Informationen zukommen zu lassen, hat der Ortsrat an der Hauswand bei „Edeka-Schreiber“ vier Schaukästen aufgehängt. In jeweils einem Schaukasten werden Sie mit Neuigkeiten und Informationen aus der Kirche, dem Sportverein sowie dem Ortsrat versorgt. Der vierte Schaukasten steht den

anderen gemeinnützigen Vereinen, Organisationen oder interessierten Bürgern für Informationen zur Verfügung, die keinerlei kommerziellen Hintergrund haben (Schlüssel bei Schreiber erhältlich).

Inzwischen ist auch das Glasfasernetz der Stadtwerke in Sprötze angekommen. Das Neubaugebiet „Gösselwiesen“ sowie die beiden Neubauten am Kreisel sind angeschlossen worden. Wir hoffen, dass die Stadtwerke den Ausbau in Sprötze zeitnah fortführen werden. Hierzu ist zunächst die Installation eines PoP (Point of Present = Verteilerstation) erforderlich.

Die durch die gefälltten Robinien entstandenen Lücken am Bahnhof sind inzwischen durch die Neuanpflanzung von sechs Eichen geschlossen worden. Aus den Stümpfen der Robinien hat unsere Motorsägenkünstlerin Sylvia Itzen zwei Skulpturen geschaffen, die das Ortsbild deutlich aufwerten (siehe auch Artikel auf Seite 15).

Die Fahrbahndecke der Bgm.-Kröger-Straße ab Ecke der Neuen Brückenstraße wurde nach zähem Ringen endlich erneuert. Im Ort warten noch viele weitere Löcher vor dem Winter auf eine Ausbesserung.

Viel Spaß bei der Lektüre!
Über Anregungen und Ideen freuen wir uns wie immer sehr!

Ihr Sprötzer Ortsrat

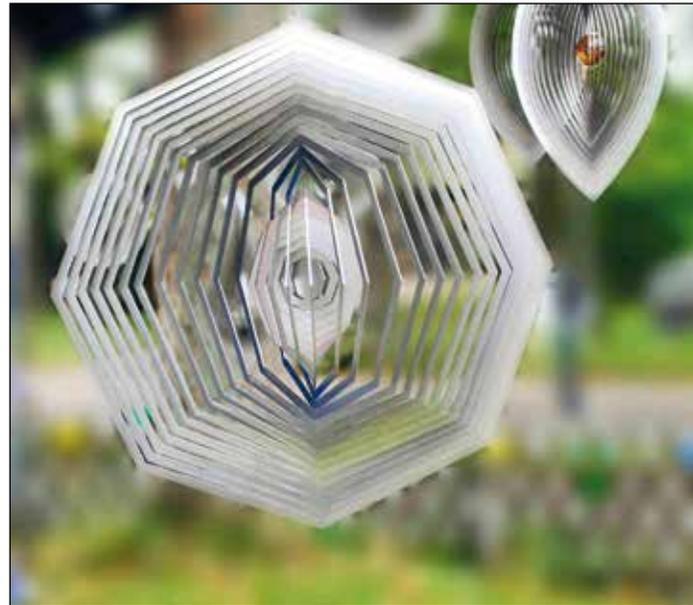
Was war los in den letzten acht Monaten?

Das Jahr geht zu Ende und es ist an der Zeit, sich die letzten Monate noch einmal in Erinnerung zu rufen.

Aufgrund des langen Winters fand in diesem Jahr die Aktion „Sprötze räumt auf“ erst im April statt. Viele fleißige Helfer sorgten dafür, dass der Unrat aus der Sprötzer Natur verschwand. Das gute Wetter sowie die wie immer perfekte Versorgung durch die Landfrauen sorgten bei allen Teil-

nehmern für eine sehr gute Stimmung. Nach dem Aufräumen wurde noch lange zusammen gesessen und geklönt.

Um hoffentlich so manche Schuhsohlen und Kinderwagenräder vor geruchsintensiven Verunreinigungen zu bewahren, hat der Ortsrat eigenhändig zwei Kotbeutelstationen im Ort aufgestellt. Zu finden sind diese am Fahrradständer am Abgang zum Tunnel an der Bgm.-Kröger-Str. und



am Spielplatz an der Niedersachsenstraße, schräg gegenüber der Feuerwehr. Zwei Mitglieder des Ortsrates sorgen für das regelmäßige Auffüllen der Kotbeutel. Die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, dass die Stationen sehr gut angenommen worden sind.



Viele werden sich erinnern, dass wir im Ort einen sehr hohen Graswuchs hatten und die Mäh- und Pflegearbeiten durch die Stadt, auch nach wiederholtem Anmahnen durch den Ortsrat, nicht zufriedenstellend durchgeführt wurden. Um ein Zeichen zu setzen, haben einige Mitglieder des Ortsrates den Kreisel an der B3 von Unkraut und hohem Graswuchs befreit.

Eine umfangreiche Begehung der Ortschaft durch ein Ortsratsmitglied und einem Mitarbeiter der Abteilung Stadtgrün führte dazu, dass die zerstörte Friedhofsmauer instand ge-



setzt wurde und die massiven Pflegerückstände an den neuen Skulpturen am Bahnhof kurzfristig beseitigt wurden. Weiterhin wurde ein widerrechtlich abgestelltes Fahrzeugwrack entfernt.

Ergänzend zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) konnte der Ortsrat durch Unterstützung der

Baudezernentin Frau Grondke den Stadtrat überzeugen, auch für unseren Ort einen Rahmenplan für die Entwicklung unseres Ortes zu erarbeiten. Der traditionelle Standort der Grundversorgung für die Ortschaft Sprötze und der Nachbargemeinden soll gestärkt werden. Anliegen dieses Rahmenplanes ist es, insbesondere die Ortsmitte, die durch alte, für Heidedorfer typische Hofanlagen geprägt ist, dorfgerecht weiterentwickeln zu können, andererseits aber auch Anpassungen und Veränderungen im Einzelhandel zu fördern.

Die Bebauung im Ort wird weiter verdichtet. Für die bestehende Freifläche (Conrad-Wiese) zwischen Bahnhofstraße und Ladestraße ist eine Bauvoranfrage für die Er-



richtung von drei Einfamilienhäusern positiv beschieden worden.

Unsere Kirche hat mit Frau Seebo eine neue Pastorin bekommen. Wir wünschen ihr viel Freude bei ihren neuen Aufgaben und das sie sich im Ort wohlfühlt und mit der Gemeinschaft verwächst.

Tja, und was gab es sonst noch alles? Unser Schützenverein hat wieder bei bestem Wetter den Maibaum aufstellen können. Der eine oder andere hat sich sogar einen Sonnenbrand geholt. Das Schützenfest fand mit dem grandiosen Feuerwerk wieder einen besonderen Abschluss.

Unser Dorfverein hat wieder ein hervorragendes Dorffest mit tollem Bühnen- und Begleitprogramm bei gutem Wetter veranstaltet. Die zahlreichen Besucher waren begeistert. Weiterhin wurden zwei interessante Diavorträge angeboten und die Ausstellung „Kunst im Garten“ fand zum zweiten Mal statt. Auch diese Veranstaltungen waren gut besucht.

Die Dönz hat mit der Renovierung des alten Rauchdachhauses von ca. 1760 begonnen. Der Aufwand hierfür ist deutlich aufwendiger als angenommen und erfordert einen sehr hohen Arbeitseinsatz der Mitglieder.

Der TSV Sprötze hat die Möglichkeit des Kaufes des langjährig gepachteten „Ritscherplatzes“ genutzt. Hierdurch wurden verlässliche Trainingsmöglichkeiten für die Zukunft geschaffen.

Ein besonderer Dank gilt unserer freiwilligen Feuerwehr, welche durch engagierte Übungseinsätze das Überleben der neu angepflanzten Eichen am Bahnhof während der Trockenheit im Sommer gesichert hat.

Nun wünschen wir Ihnen einen geruhsamen, besinnlichen Advent, ein stimmungsvolles Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Jahr 2014!

Ihr Ortsrat

Unsere neue Pastorin

Ulrike Seebo

Die Pastorenstelle in Sprötze bleibt fest in weiblicher Hand. Nachdem die ersten Gottesdienste gemeinsam gefeiert wurden haben Sie hier die Gelegenheit, Ihren Eindruck von Frau Seebo zu vertiefen und sie ein Stückchen näher kennenzulernen.

Wie sind Sie hierher nach Sprötze gekommen?

Mein Mann arbeitet nördlich von Hamburg. Damit wir als Familie wieder zusammenleben können, sind unsere drei Söhne und ich ihm in den Norden gefolgt.

An welchen Orten haben Sie bisher gelebt?

Ich bin in Aurich in Ostfriesland aufgewachsen, habe in Göttingen, Heidelberg und Hamburg studiert. Mein Vikariat habe ich hier im Kirchenkreis in Elstorf absolviert, meine erste Pfarrstelle war bei Saalfeld in Thüringen, die letzten neun Jahre habe ich vor den Toren von Einbeck gearbeitet.

Was finden Sie anstrengend an einem Neuanfang?

Dass alle Bezüge neu entwickelt werden müssen: Neue Ärzte, neue Friseurin (schon gefunden), Fachgeschäfte finden, Parkplätze in der Innenstadt von Buchholz...

Was macht Spaß am Neuanfang?

Eine neue Lieblingspizzeria zu suchen und zu finden. Sich selber im Beruf noch einmal neu zu erfinden, nicht festgelegt zu sein auf das, was ich immer schon gemacht habe. Neue Leute kennenzulernen.



Was mögen Sie am Landleben?

Raum und Luft zum Atmen. In einer Landgemeinde geht es persönlich zu, man kennt einander und lebt (auch den Glauben) miteinander.

Was ist für Sie im Moment die größte Herausforderung?

Vordergründig das Namenlernen. Grundsätzlich suche ich mit dem Kirchenvorstand und allen Interessierten einen Weg, gute und bewährte Traditionen der Kirchengemeinde zu pflegen und gleichzeitig ein tragfähiges Konzept für die Zukunft unserer Gemeinde zu entwickeln. Nicht zuletzt die Gebäudesituation stellt uns da vor Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen und wollen.

Was hat Sie in den vergangenen Wochen besonders beeindruckt?

Als erstes der warmherzige Empfang, der mir und meiner Familie bereitet wurde. Das Konzert auf Oarns Hoff in Trelde. Die Vielzahl der Menschen, die sich für die Gemeinde Sprötze, Kakenstorf, Trelde engagieren.

Warum sind Sie eigentlich Pastorin geworden?

Ich habe schon als Kind viel über den Sinn des Lebens nachgedacht. In meiner Jugend hießen die entsprechenden Schlagworte Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Diese Themen bewegen uns ja auch heute noch. Mir ist es wichtig, eine Dimension ins Spiel zu bringen, die quer steht zu dem, was sonst in der Gesellschaft zählt: Leistung, Gewinnmaximierung, Selbstdarstellung.

Pastorin sein heißt für mich: Gott loben und Menschen begleiten, in den Höhen und in den Tiefen des Lebens.

Glauben Sie eigentlich alles, was in der Bibel steht?

Ich glaube, dass die Bibel zu allen wichtigen Fragen des Lebens etwas zu sagen hat. Sie tröstet, sie warnt, sie verleiht Worte, wenn ich sprachlos bin. Für mich schließen sich Glaube und Vernunft nicht aus, Gott hat uns unseren Verstand gegeben, um ihn zu benutzen. Ich vertraue auf den Erfahrungsschatz, der uns in und mit der Bibel geschenkt ist.

Was macht Sie richtig wütend?

Gemeinheit. Wenn Kinder bewusst andere quälen, um sie zum Weinen zu bringen. Wenn jemand auf den Schwächen anderer herumtrampelt.

Was bringt Sie zum Lachen?

Die Sprüche meiner Kinder. Gute Pfarrerwitze. Die Freude anderer, die mich ansteckt.

Was würden Sie sich gern abgewöhnen?

Die Neigung, ständig entweder in der Vergangenheit oder in der Zukunft zu leben. Ich möchte lernen, im hier und jetzt zu leben. Aber ich fürchte, das ist eine Lebensaufgabe.

Was gibt Ihnen Kraft?

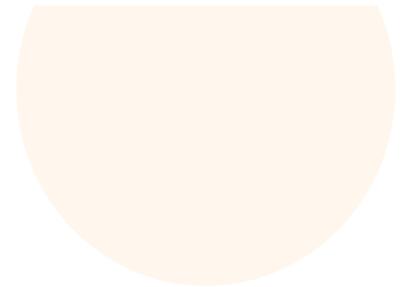
Meine Familie. Musik. Für mich ist das Singen eine besondere Möglichkeit, meinen Glauben auszudrücken. Wenn ich im Chor ein Konzert mitsinge, dann fühle ich mich dem Himmel ganz nah.

Ihr Lebensmotto:

Einziges wäre mir zu langweilig. Da lese ich lieber jeden Tag die (jeweils neue) Losung des Tages aus der Bibel. Das ist abwechslungsreicher.

Mein selbst ausgesuchter Konfirmationsspruch gefällt mir noch immer:

Lasst uns wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.



Terminübersicht – Sprötzer Wintertermine

Dezember		
Sa., 30.11.	ab 14.00 Uhr	Sprötzer Weihnachtsmarkt am Schützenhaus
Sa., 07.12.	15.00 Uhr	Seniorenweihnachtsfeier im Rosenhof

Januar		
Sa., 11.01.		Tannenbaumschreddern der Jugendfeuerwehr
Di., 14.01.	15.00 Uhr	Diavortrag Namibia Landfrauenverein Gasthof Wentzien, Trelde
Fr., 31.01.	20.00 Uhr	Jahreshauptversammlung Freiwillige Feuerwehr Schützenhaus

Februar		
Sa., 08.02.	19.00 Uhr	Jahreshauptversammlung Schützenverein, Schützenhaus
Sa., 15.02.		Wintervergnügen, Gasthof Wentzien
Do., 20.02.	19.30 Uhr	Generalversammlung – Landfrauenverein, „Zum Estetal“ Kakenstorf
So., 23.02.	11.00 Uhr	Boßeltour „Durch die Sprötzer Heide“ – Dorfverein

März		
Sa., 01.03.		Königsball – Schützenverein Trelde
So., 02.03.		Kinderfasching – Vereinsheim TSV
Mo., 03.03.	9.30 Uhr	Rosenmontags-Frühstück Landfrauen – „Landhaus Drestedt“
Sa., 15.03.	20.00 Uhr	Königsball – Sprötze - Kakenstorf
Mi., 19.03.	20.00 Uhr	Jahreshauptversammlung Dorfverein – Ortschaftsgebäude

März		
Fr., 21.03.	17.00 Uhr	Menschen, Kultur und Religion in Afghanistan – Landfrauen Wentzien, Trelde
	19.00 Uhr	Preisverteilung Winterschießen

Samstag, 22.03.2014 – Sprötze räumt auf

April		
Do., 03.04.	19.30 Uhr	Nacht der Operette Kartenbestellung bis 15.12. Landfrauenverein
Do., 10.04.	14.00 Uhr	Wunderwerk Wasser – Landfrauen Wasserwerk Dibb.Mühlenweg
Do., 17.04.		Wir backen einen Osterzopf Landfrauen, Karin Heise

Mai		
Do., 01.05.	11.00 Uhr	Maibaum aufstellen
Mi., 07.05.	9.30 Uhr	Gesundes Landfrauen-Frühstück Hof Oelkers, Klauenburg
Do., 15.05.	18.00 Uhr	Yoga Walking – Landfrauen Info Tel. 7962
Di., 20.05.		Tagesfahrt ins Ammerland Landfrauen Anmeldung M. Hartig Tel.8088

Juni		
Mi., 04.06.	10.00 Uhr	Fahrradtour zum Schmokbach Landfrauen – Treff Bahnhof
12. - 19.06.		Landfrauen – Reise ins Tiroler Land

Samstag, 14.06.2014 – Dorffest

4. Lebendiger Adventskalender Sprötze

23 Familien laden Sie und euch wieder herzlich zum Lebendigen Adventskalender ein.

Der Lebendige Adventskalender findet täglich von **18.30 - 19.00 Uhr vor dem jeweiligen Haus** statt. Man trifft sich bei Tee oder (Kinder-)Punsch, um eine halbe Stunde lang Adventslieder zu singen, eine Geschichte zu hören und zu klönen.

Jeder ist herzlich eingeladen – unverbindlich und kostenlos!

Gäste bringen mit:

- einen eigenen **Becher**
- eine **Taschenlampe oder Laterne** zum Lesen der Liedertexte
- bei schlechtem Wetter einen **Regenschirm**

Weitere Informationen bei:

Anne Beecken (Tel.: 89 17 33) und Antje Kruse (Tel.: 88 98 88)



Datum	Gastgeber	Adresse
So., 1. 12. ***	Spielkreis / Waldkindergarten	Kirchenallee 15
Mo., 2. 12.	Schülein / Gehring	Niedersachsenstr. 26
Di., 3. 12.	Baalcke	Jagdweg 7 *
Mi., 4. 12.	Bleß	Schlesienstr. 5
Do., 5. 12.	Steffen	Brumhagen 12 **
Fr., 6. 12.	Schreiber / Höppner	Gartenstr. 30a
Sa., 7. 12.	Hammarberg	Spr. Bahnhofstr. 9
So., 8. 12.	Friseur Haargenau	Unter den Linden 6a
Mo., 9. 12.	Volksbank (Seegers)	Niedersachsenstr. 9
Di., 10. 12.	Kröger	Spr. Bahnhofstr. 9a
Mi., 11. 12.	Städt. Kindertagesstätte	Am Sanderfeld
Do., 12. 12.	Fitschen	Schwarzer Weg 7
Fr., 13. 12.	Peglow	Königstr. 20
Sa., 14. 12.	Beecken / Sagruske	Spr. Bahnhofstr. 7
So., 15. 12.	Böttcher	Rotdornweg 10
Mo., 16. 12.	Grundschule Sprötze	Lehrer-Schwäger.-Str. 1
Di., 17. 12.	Schalow	Ostpreußenstr. 14
Mi., 18. 12.	Heitmann	Kirchenallee 3b
Do., 19. 12.	Bartels	Kirchenallee 2a
Fr., 20. 12.	Kruse	Schlesienstr. 8a
Sa., 21. 12.	Rosencrantz	Osterbergweg 2
So., 22. 12.	Musikschule Brunke	Kakenstorfer Str. 12
Mo., 23. 12.	Höch-Tews	Ostpreußenstr. 15a
Di., 24. 12.	Weihnachtsgottesdienst	Kreuzkirche Sprötze

* hinter dem Ortsschild Richtung Holm-Seppensen gleich links rein und ein Stück durch den Wald

** Zugang über Buchholzer Straße

*** direkt um 18.30 Uhr nach dem Familiengottesdienst, welcher um 17.30 Uhr beginnt

Freiwillige Feuerwehr Sprötze

Wir möchten in diesem „Laufkasten“ einmal über unsere Feuerwehr in Sprötze berichten. Die Freiwillige Feuerwehr Sprötze feiert im Jahr 2014 ihr 80-jähriges Jubiläum. Die Gründungsversammlung der Wehr Sprötze fand am 5. März 1934 im Lokal „Zu den 3 Linden“ statt. Insgesamt 43 Männer fanden sich ein, um gegen den „Roten Hahn“ als Freiwillige Feuerwehr Sprötze anzutreten. Der damalige Bürgermeister Wilhelm Kröger wurde zum Feuerwehrhauptmann gewählt. Bestanden die Aufgaben damals im Wesentlichen in der Brandbekämpfung, so hat sich das Bild heute gravierend geändert. Heute

treten technische Hilfeleistungen in den Vordergrund wie zum Beispiel Personenrettung bei Verkehrsunfällen, Bekämpfung von Umweltschäden oder die Sicherung der Bahnanlagen. Um für solche Einsätze kompetent gerüstet zu sein, müssen die Feuerwehrfrauen und -männer aus- und fortgebildet werden. Das geschieht ausschließlich in deren Freizeit. Dazu gehören, neben der Handhabung von Aggregaten ein fachgemäßer Umgang mit den technischen Hilfeleistungs-Geräten, Erste Hilfe, das Bewegen von schweren Lasten und die Brandbekämpfung unter Atemschutz.

Man kann hier nur von einem Bruchteil der Aktivitäten und Aufgabengebiete der Feuerwehr berichten. Wie Sie sehen wird einiges auch für Ihre Sicherheit hier vor Ort getan.

Sie können sich „rund um die Uhr“ auf eine schlagkräftige Feuerwehr verlassen, dafür garantieren ca. 2% der Sprötzer Mitbürger/innen, welche aktiv in der Feuerwehr ihren freiwilligen Dienst leisten. Die Wehr besteht zurzeit aus 54

aktiven Frauen und Männern, 11 Jugendfeuerwehrleuten und 14 Mitgliedern in der Altersabteilung.

Sollten Sie Interesse daran oder Fragen haben, wenden Sie sich gerne an unseren Ortsbrandmeister, Herrn Peter Kröger. Die Feuerwehr Sprötze hat von der Kommune Fahrzeuge und Gerätschaften von hohem Wert gestellt bekommen.



Dieses Material muss erhalten und unterhalten werden. Angesichts der angespannten finanziellen Situation der Kommunen werden notwendige Anschaffungen aus der Kameradschaftskasse teilweise erst ermöglicht.

Daher wird die Freiwillige Feuerwehr weiterhin stark auf Spenden angewiesen sein, damit sie auch in Zukunft zuverlässig für uns alle da sein kann!

Gerne hätten wir alle zu diesem runden Geburtstag ein neues oder zumindest ein größeres Feuerwehrgerätehaus eingeweiht.

Das aus dem Jahre 1976 stammende und 1996 erweiterte Ortschaftsgebäude „platzt mittlerweile aus allen Nähten“. Schon 1996 konnte nur durch die enormen Eigenleistungen der Feuerwehrmitglieder und einem finanziellen Zuschuss

des damaligen Ortsrates der Umbau erst vollendet werden.

Natürlich weiß man bei der Feuerwehr in Sprötze auch die geselligen Stunden zu genießen! Besonders Ende Februar, immer am letzten Samstag des Monats. Das Pröven!

Ein Kameradschaftsabend, bei dem gemeinsam mit den fördernden Mitgliedern gesellig zusammen gesessen wird. Traditionell gibt es Fisch zu essen und es wird Plattdeutsch gesprochen. Wer dem Plattdeutschen nicht mächtig ist, der kommt aber auch nicht zu Langwei-



le. Nach einem kleinen „Strafzoll“ darf auch Hochdeutsch (oder anderes?) gesprochen werden.

Über den Ursprung des Prövens – Prövenabend oder Pröbenabend gibt es verschiedene Thesen.

Es gibt Hinweise auf Treibjagden der Grafen mit anschließendem „Praebenda“ (lateinisch), was so viel bedeutet wie „darzureichende Nahrung“. Die Treibjagdversion passt jedoch nicht hundertprozentig zur Feuerwehr. Viel eher passt die Version der Holzfällerauktionen mit anschließenden Essen vom Amtsvogt.

Solch ein Brauch soll es von den Holzfällern aus den Lohbergen-Wäldern gegeben haben.

Einen weiteren Hinweis gibt es auf ein Fischessen an ei-

nem Tag im Jahr für die Dorfbewohner vom Amtsvogt oder Gutsbesitzer für geleistete Frondienste. Es wurden angeblich gesalzene Heringe (auch arme Leute Essen genannt) verköstigt.

Das Pröven wieder aufleben lassen hat der damalige Bürgermeister und erster Feuerwehrhauptmann Wilhelm Kröger nach dem 2. Weltkriege.

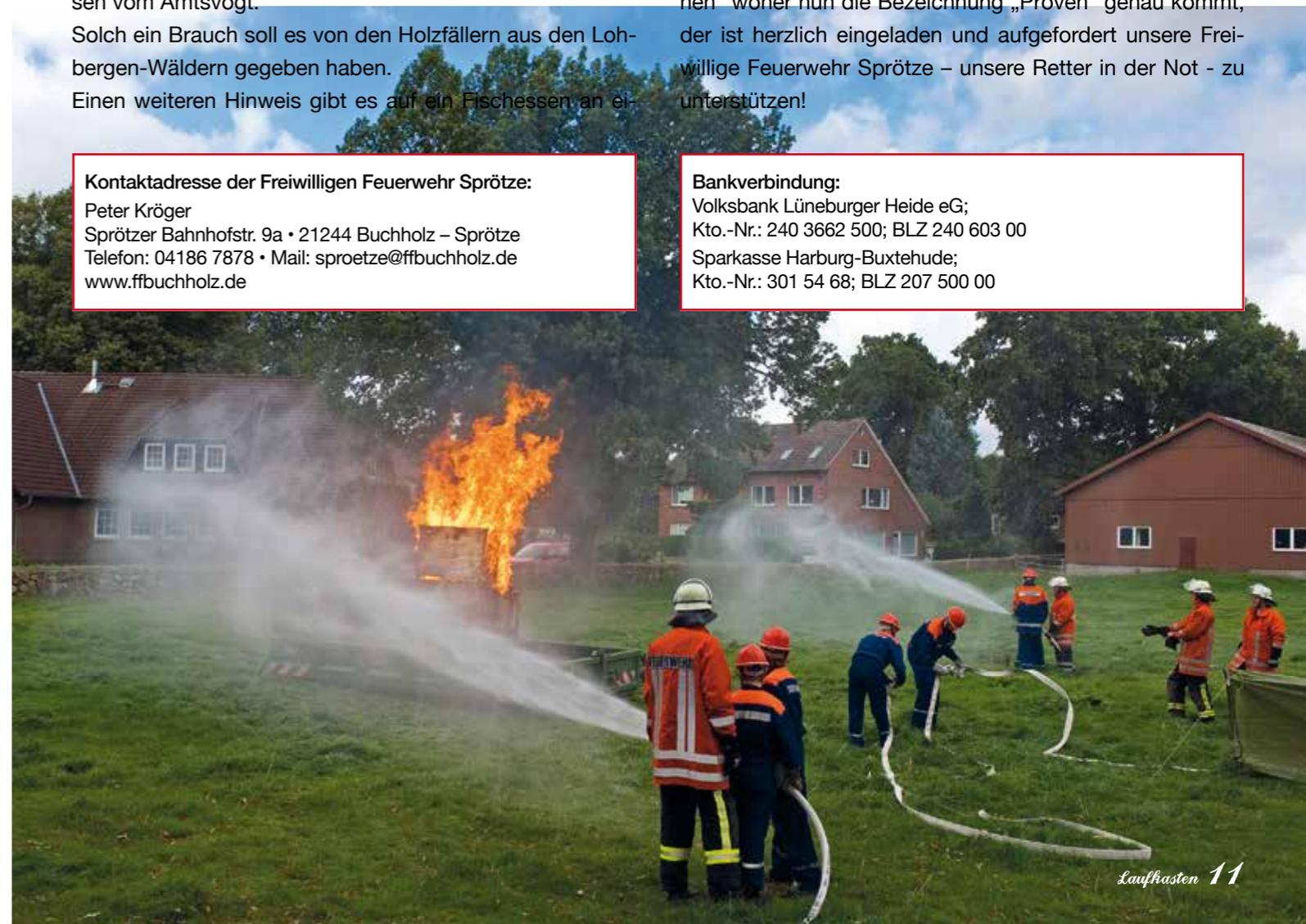
Wer nun Interesse daran gefunden hat an diesem Abend teil zu nehmen und gemeinsam vielleicht darüber zu „klönen“ woher nun die Bezeichnung „Pröven“ genau kommt, der ist herzlich eingeladen und aufgefördert unsere Freiwillige Feuerwehr Sprötze – unsere Retter in der Not - zu unterstützen!

Kontaktadresse der Freiwilligen Feuerwehr Sprötze:

Peter Kröger
Sprötzer Bahnhofstr. 9a • 21244 Buchholz – Sprötze
Telefon: 04186 7878 • Mail: sproetze@ffbuchholz.de
www.ffbuchholz.de

Bankverbindung:

Volksbank Lüneburger Heide eG;
Kto.-Nr.: 240 3662 500; BLZ 240 603 00
Sparkasse Harburg-Buxtehude;
Kto.-Nr.: 301 54 68; BLZ 207 500 00



Ein ausgesprochen frischer Wind in unserer Schule

Eine moderne Schule mit musikalischem Schwerpunkt, eine Schule in der sich Lehrer und Schüler wohl sowie die Eltern sehr willkommen fühlen, eine Schule, in der die Themen Verantwortung und respektvoller Umgang miteinander selbstverständlich sind, dahin soll sie sich entwickeln, unsere Grundschule in Sprötze.

Das zumindest formuliert unsere neue Schulleiterin Frau Barbara Findekle-Walter, wenn man sie fragt: „Wohin soll es gehen mit der Schule?“.

Die häufigen Personalwechsel in den letzten Jahren auf der Schulleiterposition, die mal mehr mal weniger präsente Standortfrage in Bezug auf die beiden Standorte Sprötze und Trede, sinkende Schülerzahlen- alles Faktoren, die es in den letzten Jahren für das Kollegium und die Schüler nicht immer einfach gemacht haben.

Nun ist sie seit dem Frühsommer da, Barbara Findekle-Walter, 43 Jahre alt, in Buchholz groß geworden, in Lüneburg studiert (mit dem Schwerpunkt Musik, Deutsch und Sachunterricht), nach einem Referendariat in Moisburg 19 Jahre lang Lehrerin und stellvertretende Schulleiterin in Steinbeck. Privat hält sie eine große Familie auf Trab, neben ihrem Mann (ebenfalls Lehrer) sind da drei Kinder: 2 Mädchen: Zoé (16), Liv (14) und die Verstärkung für den Papa: Bent-Jone (10).



„Ja, das war schon eine Riesenumstellung. In Steinbeck kannte ich jede Schublade, hier war ALLES neu. Aber inzwischen klappt es recht gut und ich habe einen guten Überblick gewonnen und die Menschen kennengelernt. Wenn es natürlich auch immer mal wieder Dinge gibt, die plötzlich zum ersten Mal auf meinem Tisch liegen und dann natürlich

in der Abarbeitung schon ihre Zeit brauchen. Aber

es macht großen Spaß, hier tätig zu sein und

ich fühle mich sehr wohl!“ beschreibt

Frau Findekle-Walter die ersten

Monate. Mit welcher Begeisterung

die Kinder ihren Montagskreis in

Sprötze gestalten, mitsingen

und die musikalische Aus-

richtung mit Leben füllen, war

einer der ersten Eindrücke,

die Frau Findekle-Walter ge-

wonnen hat.

Inzwischen wird daneben immer

deutlicher, wie viel Spaß

die Arbeit mit dem Kollegium

macht. Frau Findekle-Walter

bringt es auf den Punkt: „Alle packen

es an, sind motiviert und wollen mitar-

beiten. Das ist klasse!“

„Ich selbst unterrichte auch nach wie vor mit Be-

geisterung und bin von insgesamt 15 Stunden, die ich selbst

neben der Leitungstätigkeit unterrichte, allein 7 Stunden in

der Woche in der ersten Klasse.“, erzählt Frau Findekle-Walter

aus dem Schulalltag.

Gibt es Dinge, die nicht so leicht von der Hand gehen,

schwierig sind? Auch da lässt die Antwort nicht lange auf sich

warten: diese Aktenberge, sind fürchterlich! Alles muss dokumentiert werden. Der Verwaltungsteil ist schon immens. Aus der Schulbehörde gibt es wenig Unterstützung, „Man ist ganz schön allein gelassen.“ Wichtige Stützen sind die Konrektorin Frau Kourist, die über Monate eine hervorragende Vertretung sichergestellt hat und die Frau Findekle-Walter bereits viele Jahre aus Steinbeck kennt, das macht vieles einfacher. Genauso wie Frau Wedemann, die gute Seele im Schulbüro, die ebenfalls eine wichtige Begleitung ist.

Im Gespräch kann man sich aber lebhaft

vorstellen, dass es eher die Themen

im Kontakt mit anderen Menschen,

Kindern, Kollegen und Eltern sind,

die die Leidenschaft für den Beruf

bei Frau Findekle-Walter

entfachen. Leidenschaft, Energie

und eine unbedingt positive Sicht

auf die Dinge sind ohnehin die Ei-

genschaften, die man sofort mit ihr

in Verbindung bringt.

Und die werden unserer Schulleiterin

sehr helfen bei den Themen, die es in

Sprötze in den nächsten Jahren weiter zu

entwickeln gibt. „Im Umgang miteinander gibt es

deutlichen Handlungsbedarf. Ganz klare Regeln und Un-

terstützungsangebote wie ein Sozialtraining werden hier

wichtige Aspekte sein“ beschreibt Frau Findekle eines

der wichtigsten Handlungsfelder. Daneben gilt es, beide

Standorte gut zu managen, die Kollegen zu EINEM ge-

meinsamen Team zu entwickeln und gleichzeitig das in-

dividuelle Profil und die Stärken an beiden Standorten zu

fördern. Und Musik bleibt Schwerpunkt: „Chöre an beiden

Standorten, Besuche in der Oper, gute Zusammenarbeit

mit der Musikklasse des Gymnasiums am Kattenberge,



Weitere Spenden für die neuen Stühle der Kinder werden dringend benötigt und sind herzlich willkommen auf dem Konto des Schulvereins:

Freundeskreis der Grundschule Sprötze e.V.,
Sparkasse Harburg-Buxtehude,
BLZ. 20750000, Kto. Nr. 60061942.

Eine Spendenbescheinigung wird selbstverständlich ausgestellt.

ein musikalisches Angebot in

der Betreuungszeit in der 5.

Stunde.“ so beschreibt Frau

Findekle-Walter die Themen

in diesem Feld. Ein ganz be-

sonderes Projekt war hier in den

letzte Monaten, dass die Schüler

und Lehrer gemeinsam ein schulei-

genes Liederbuch gestaltet haben,

in dem die Kinder jede Seite selbst illustriert

haben und welches jetzt im Unterricht einge-

setzt wird. „Ein echtes Meisterwerk und was ganz besonde-

res für unsere Schule!“

Gibt's schon was Neues aus den ersten Monaten? „Ja“

strahlt Frau Findekle-Walter, „wir haben einen Schülerrat

gegründet. Die Kinder ab Klasse 2 wählen Klassensprecher,

die sie im Schülerrat vertreten und ihre Interessen einbringen.

Die Kinder haben unheimlich viel Freude, mitzuarbeiten und

Verantwortung zu übernehmen, das muss gefördert werden.“

Neue Fußballtore sind bereits auf Initiative des Schülerrats

beschafft worden.

Ein Pflanztag zur schöneren Gestaltung der Schule und ein Sportfest waren ebenfalls Highlights im Schulalltag. Und Ende Oktober gab es einen Sponsorenlauf zur Finanzierung von neuen Stühlen für die Kinder. „Bis jetzt gibt es nur eine Klasse, die mit rückenverträglichem Mobiliar ausgestattet ist. Hier wollen wir mit Hilfe von privaten Spenden allen Kindern ermöglichen, auf gesunden Stühlen den Vormittag zu verbringen.“, beschreibt Frau Findekle-Walter die Zielrichtung. Und nutzt gleich die Gelegenheit dieses Artikels: „An alle jetzigen und zukünftigen Spender ein ganz herzliches Dankeschön!“ Und was macht Frau Findekle-Walter, wenn sie nicht arbeitet? Viel Zeit mit der Familie verbringen und viel Sport treiben, morgens mit dem Hund 15 km joggen, Fahrrad fahren, im Ur-



laub Ski fahren. „Zwei wichtige Ausgleichsfelder für mich.“ Und Querflöte spielt sie, um auch den musischen Bereich nicht zu kurz kommen zu lassen.

Die sportliche Neigung wird auch sehr deutlich, wenn man Frau Findekle-Walter nach besonderen Erfahrungen fragt: eine Tour über 2 Monate mit dem Fahrrad und Zelt durch Alaska bevor die Kinder kamen war sehr eindrücklich, was sich der Zuhörer sofort lebhaft vorstellen kann. Und was ist für das Weihnachtsfest geplant? „An den Weihnachtstagen sind wir mit der Familie zu Hause, machen alle Musik und verbringen eine gemütliche Zeit miteinander. Alle in der Familie sind Vegetarier, so muss das Essen immer neu verhandelt werden. Dann geht's in den Skiurlaub.“

Tja, dann bleibt uns als Redaktion vom Laufkasten nur, Frau Findekle-Walter und ihrer Familie eine wunderbare Weihnachtszeit und erholsame Festtage zu wünschen. Vor allem aber weiterhin so viel Freude, Energie und Erfolge bei der Arbeit in der Schule! Eine lange Verweildauer wäre ein großer Gewinn für die Schule und unseren Ort, im Moment stehen alle Zeichen auf „GRÜN“!

Im Gespräch mit Frau Findekle-Walter war
Antje Kruse

Die Skulpturen am Bahnhof

Als 2012 die erste (von 3) Robinie am Parkstreifen gegenüber des Bahnhofs gefällt wurde, kam die Idee auf, aus den noch 2 verbliebenen Bäumen feststehende Skulpturen zu gestalten. Aus diesen notwendigen Baumfällarbeiten wurde also eine Umgestaltung.

Die Skulptur der „4 Elemente“ trägt durch ihre Erschaffung sowohl real als auch symbolisch dazu bei, der Ausgrenzung entgegen zu wirken. Sie übernimmt eine verbindende Funktion:

Die Menschen, egal ob krank oder gesund, bestehen alle aus den gleichen Elementen. Die Landschaften die uns umgeben, bestehen ebenfalls aus diesen Elementen. Nur ein aufmerksamer Umgang mit uns selbst, den Anderen und der Natur, wird es ermöglichen, den Lebensraum Erde lebenswert zu erhalten. Sowohl der Mensch als auch die Natur muss gesehen, gepflegt, anerkannt und gewürdigt werden.

Die Aussage der Skulptur ist einfach und komplex zugleich: Verbundenheit und Verantwortlichkeit für uns und unsere Umwelt.

„Wächter der vier Dörfer“

Wächter werden wichtig. Im Mittelalter wahren und beschützten sie die Städte und Bürger vor Räuberhorden und Brandschatzung. Der große kantige Kopf mit dem Blick in die Ferne gibt ihm etwas Entschlossenes. Dieser stolze, imposante, streng aber gleichzeitig versöhnlich dreinblickende Wächter soll alles Übel von unserer „Vierdörfergemeinschaft“ fern halten.

Mit Körper, Geist und Seele möchte ich unserem Ort mit diesen Skulpturen „Wächter der vier Dörfer“ und die „4 Elemente“ etwas zurückgeben, mit dem Wunsch, dass von den Skulpturen eine hei-

lende, lebensbejahende Kraftwirkung (Vita Salubritas) ausgehen möge!“

Sylvia Itzen



Kirche tut gut, nur Mut!

Im letzten Laufkasten wurde unter der Überschrift: Wichtige Rufnummern, die Nummer des Buchholzer Standesamtes genannt mit dem Zusatz: für Kirchenaustritte. Es entstand durch die Veröffentlichung der Nummer als wichtige Rufnummer der unwiderlegte Eindruck, als handele es sich bei dem neuen Ortsrat um einen Verein, für den Kirchenaustritte zu wichtigen Handlungen gehören. Dem ist nicht so.

Als Mitglieder des Ortsrates und damit Mitherausgeber des Laufkastens distanzieren die Autoren sich sowohl von der Veröffentlichung einer Rufnummer für Kirchenaustritte, als auch von einer Wertung dieser Rufnummer als wichtig, auf das Schärfste. Als gläubige Christen der beiden großen Konfessionen sind die Autoren auch nicht mit allen Handlungen

der Kirche heute und in der Vergangenheit einverstanden. Dennoch war ich, Daniel Rosencrantz, seit meiner Jugend in der Kirche als Jugendgruppenleiter aktiv und verdanke der Kirche viele schöne Gemeinschaftserlebnisse auf Seminaren und Kirchenfreizeiten, die mir persönlich in meiner Entwicklung sehr gut getan haben. Dafür bin ich der Kirche dankbar und gehöre nicht zu den Leuten, die dieses Andenken missachten, weil sie Kirchensteuer zahlen müssen oder mit aktuellen, respektive früheren Entscheidungen der Kirche nicht einverstanden sind. Ich, Wolfgang Petermann widme einen Großteil meiner Freizeit der Arbeit in kirchlichen Selbstverwaltungsgremien und tue das sehr bewußt und gerne. Aber nicht nur für uns selbst hat die Kirche ihre Bedeutung. Kirche erfüllt

auch in unserer Gesellschaft eine wichtige politische Aufgabe. Bietet sie doch den Raum in dem sich Menschen einfach begegnen können. Einfach man selbst sein und im Bezug auf Gott da sein. Dieser Freiraum des Menschen ist gerade in der heutigen Zeit wichtig. Aber Kirche kann noch mehr. Wie die Demonstrationen nach den Friedensgebeten in der Leipziger Nikolaikirche zeigen. Die sich ausweiteten und schließlich zum Massenprotest wurden und in der friedlichen Vereinigung des geteilten Deutschlands gipfelten. Aus der kleinen Keimzelle eines Friedensgebetes in der Nikolaikirche erwuchs völlig friedlich eine große geschichtliche Tatsache: die Wiedervereinigung. Es ist wichtig, dass es in unserer zielorientierten, technisierten Welt Rückzugsräume für das Menschliche gibt. Deshalb unterstützen wir Kirche und setzen uns für sie ein.

Wolfgang Petermann und *Daniel Rosencrantz*
Mitglieder des Ortsrates Sprötze

Bratapfel mit Vanillesoße *Für 6 Personen:*

200 g	Mehl
50 ml	Milch
20 g	Butter
½ Päckchen	Trockenhefe
30 g	Zucker
1 Ei	
Salz	
6	Äpfel
3 EL	gemahlene Haselnüsse
3 EL	brauner Zucker oder Kandis
2-3 EL	Butter

Für den Teig die Milch erwärmen, die Butter darin zerlassen. Die Hefe mit dem Mehl, dem Zucker, Ei und eine Prise Salz unterrühren und kneten. Zugedeckt an einem warmen Ort etwas gehen lassen. Den Backofen auf 180°C Umluft vorheizen.

Den Teig in 6 gleich große Kugeln formen. Etwas flach drücken und in 6 gebutterte Förmchen oder in eine große Form setzen.

Die Äpfel waschen, oben die Kappe abschneiden und entkernen.

Je einen Apfel in die Teigmasse drücken. Die Haselnüsse mit dem Zucker vermischen. Mit einem Teil der Butter in die Äpfel füllen. Restliche Butter in Flöckchen auf die Äpfel setzen. Etwa 30 Minuten backen.

½ l	Milch
½ Stange	Vanilleschote geschlitzt
50 g	Zucker
1 Prise	Salz
2 EL	Speisestärke
1	Eigelb

Etwas Milch mit Speisestärke und Eigelb verquirlen, die übrige Milch mit Vanille, Zucker und Salz ankochen. Die Stärke-Ei-Mischung einrühren, eindicken lassen. Die ausgekochte Vanilleschote entfernen.

Historisches Sprötze – Timmermanns Hein



Die meisten Sprötzer kannten „Timmermanns Hein“ – alle Sprötzer Bürger aber kennen das alte Bauernhaus, Ecke Bahnhofstraße–Kirchenallee – der Hausname ist „Timmermanns“. Hier wurde 2010 das 200-jährige Hof-fest mit dem Museumsverein „Vierdörfer Dönz“ e.V. gefeiert.

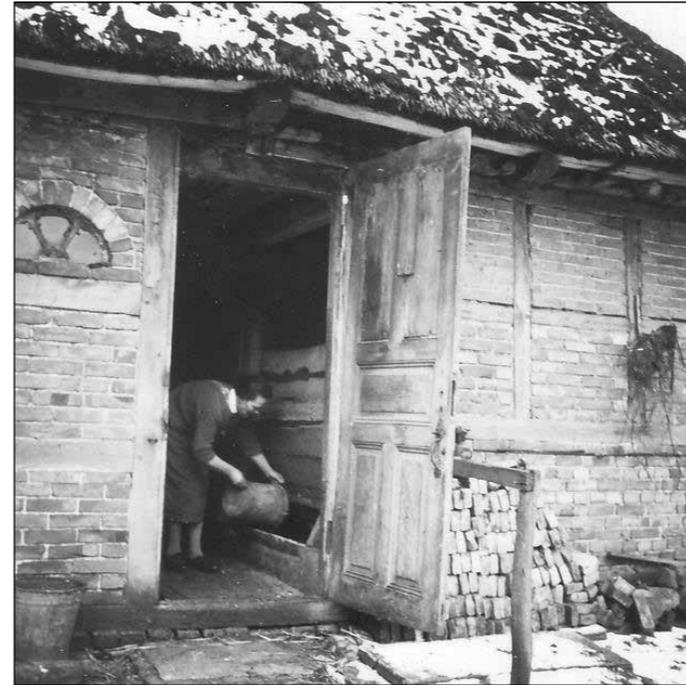
Dieses Haus gehört zu einer Hofstätte, auf der noch alles so blieb, wie es früher einmal war. Hier gibt es noch eine Diele, ein Backhaus, einen Schweinestall, ein altes Wagenschauer und die alten Eichen, die zu einem Niedersachsenhof gehören. Wer, wie die heutigen Besitzer, Tochter Hilda und ihr Ehemann Karl Dolberg, ein solches Anwesen hat, muss sich täglich darum kümmern. Alles muss gepflegt werden, ob es das Strohdach des Wohnhauses, die anderen Gebäude oder das Gras und Laub auf dem Hof ist. So war das seit Jahrhunderten und so ist es jetzt – gerade wurde der Giebel erneuert.

In diesem Haus wurde „Timmermanns Hein“, mit richtigem Namen Heinrich Peters, 1901 als ältester Sohn des Zimmermanns Christoph Peters geboren. Hier lebte er mit seiner Frau Frida beinahe 60 Jahre lang. Beide wurden über 90 Jahre alt. Sie feierten natürlich die goldene Hochzeit unter Anteilnahme vieler Sprötzer. Getrennt war das Ehepaar Peters nur während des Krieges, denn auch „Timmermanns Hein“ wurde eingezogen. Er überlebte diese Jahre aber und kam unversehrt zurück.

Heinrichs Vorfahren und viele Peters aus unserem Ort stammen aus dem „Schüünhuus“, Sprötze Nr. 5, das im Jahre 1952 wegen Baufälligkeit abgerissen wurde. Das Haus stand etwa dort, wo sich heute der kleine Park mit Spielplatz in der Niedersachsenstraße befindet. Es besaß eine übergroße Diele. Dr. Reinhold Busse hatte einmal da-



Christoph und Marie Peters – die Eltern von „Timmermanns Hein“



Marie und Frida Peters beim Füttern.

nach gefragt, denn der Name „Schüünhuus“ deutet auf ein Haus hin, in dem früher „der Zehnte“ gelagert wurde. Dieses könnte hier der Fall gewesen sein. Nur die ältesten Söhne erbten die Hofstellen – so konnte die Hofgemeinschaft überleben. Eine Aufteilung unter den Kindern würde für die Versorgung nicht mehr gereicht haben. So mussten sich die übrigen Kinder anderweitig orientieren. Sie erhielten aber im Rahmen der Möglichkeiten eine Ausbildung oder Aussteuer.

Cord Hinrich Peters, geb. 1820, zog, da er nicht der älteste Sohn war, in das Häuslingshaus seiner Familie Nr. 5a, das heute immer noch durch die Pflege der jetzigen Besitzer Eberhard und Margret Wentzien ein Schmuckstück in Sprötze ist. Der Sohn Christoph Peters, wurde hier 1854 geboren. Er erlernte den Beruf des Zimmermanns. Weil

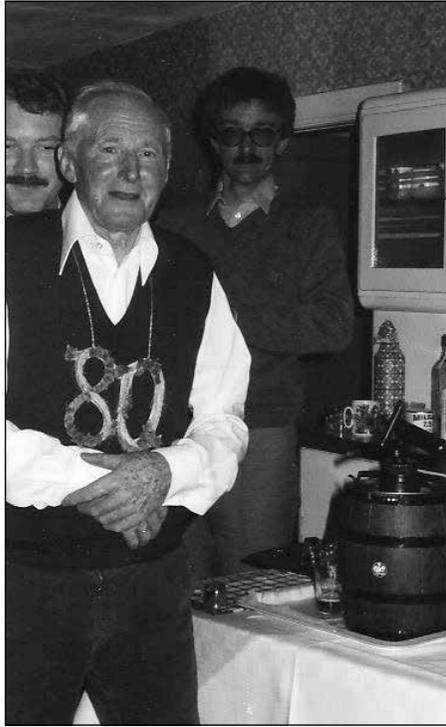


er an dem Neubau des Gasthauses „Unter den Linden“ an der neuen Bahnstation in Sprötze sehr beteiligt war, erhielt er als Bezahlung von Ludwig Kröger dessen altes Haus. Den Hausnamen „Katen“ und die Hausnummer 9 nahm er mit. Das alte Haus erhielt die Hausnummer 28 und den Namen „Timmermanns“ und trägt diesen heute noch. Die Hausnummern wurden von der Brandcasse vergeben – siehe Ablösungs-Receß.

Christoph Peters hatte mit seiner Frau Marie, geb. Heitmann aus Otter, zwei Söhne. Durch einige kluge Landkäufe wurde es möglich, daß der älteste Sohn Heinrich sich und seine Familie von der Landwirtschaft ernähren konnte.

1936 heiratete „Timmermanns Hein“ „Dischers Frida“ – Frida Knütel (1906 – 1999) aus Sprötze Haus-Nr. 22. Über deren Familie berichteten wir in der letzten Ausgabe. Die Hofstelle war nicht sehr groß, so musste das Ehepaar Peters gut wirtschaften, denn die Eltern lebten dort auch noch und nach und nach wurden drei Töchter geboren.

Heinrich schirrwarkte mit seinen zwei Pferden für die Bahnbeamten oder Handwerker, die ein Stück Land hat-



ten für eine Kuh und ein paar Schweine aber kein Gespann. Frida hielt Haus und Garten in Schuss. Sie verdiente für die Familie mit dem Ertrag aus dem Gemüsegarten manche Mark dazu.

Mit den Nachbarn pflegten „Timmermanns“ immer guten Kontakt, das ist

bis heute so geblieben. Man half sich, wenn es nötig war und hielt gemeinsam auch manchen Plausch. Besonders mit Otto Ahrens, der bei Riebesells eingehiratet hatte, verstand „Timmermanns Hein“ sich gut. „Riebesells Otto“ war mit einer Ölgesellschaft hierher gekommen und hatte Elfriede Riebesell kennen und lieben gelernt. Auch sie bekamen nach und nach drei Töchter. Auch Paul Bartels und „Schuster-Willi“ gehörten zu den guten Nachbarn. Als alle schon im Ruhestand waren, trafen sie sich noch. Bei den Geburtstagen – morgens kamen die Männer zu Timmermanns in die Küche und tranken Bier und Korn – ging es oft hoch her. So mancher Spaß und Unfug entstand dabei.

Bis zum Krieg hatten „Timmermanns“ zwei Pferde im Stall – zwei schöne Hannoveraner.

Es folgte Lotte und dann Molli. Molli hatte eine Aversion gegen Autos. Ein Teil des Ackerlandes liegt gleich hinter der Bahn an der B3, das sogenannte Moorfeld. Also musste Timmermanns Hein zum Beackern mit Molli über die Bahnbrücke fahren. Dabei hatte Molli leider einmal einen Verkehrsunfall. Eine Lok fuhr unter der Brücke hindurch und entwickelte viel Dampf. Sie nebelte das Fuhrwerk mit Molli und Heinrich ein, der gerade Jauche fuhr. Der nachfolgende Wagen sah dieses Gespann nicht und fuhr in den Jauchewagen. Seitdem war die Pferdedomäne ein wenig unberechenbar. Wenn sie's „in den Kopf kriegte“, ging sie unerwartet durch. Über die Brücke wollte sie schon gar nicht. Aber sonst war sie ganz lieb.

Als Molli zu alt war, schaffte sich „Timmermanns“ Hein einen dreirädrigen Ritscher-Traktor an. Der wurde später durch einen Ritscher-Multitrak ersetzt. Einmal im Jahr liehen sich die Schützen diesen Trecker aus. Er diente als Kanonenträger. Montags beim Wecken fuhren die Kanoniere auf dem Hof vor und brachten Frida ein Pfund Kaffee und Heinrich eine Flasche Schluck. Damals war Willi Kröger Kommandant. Später, als Heini den Trecker nicht mehr



Hans und Fuchs

benötigte, schenkte er ihn an den Schützenverein – er fährt noch heute die Kanone und wird liebevoll gepflegt.

Vier Kleinbauern taten sich zusammen und kauften eine Dreschmaschine. „Timmermanns Hein“ baute als einer der letzten Bauern im Dorf Buchweizen an – heute ist dieses wieder „in“. Buchweizen ist kein Getreide sondern ein Knöterich. Aus diesem Grund wurde der Buchweizen als



letztes geerntet, denn er verschmutzte die Maschine so stark, daß sie gereinigt werden musste.

Das Ehepaar Peters war bis ins hohe Alter sehr rege. Beide waren in mehreren Vereinen und waren dort immer gern gesehen. So zeigten sie



„Riebesell's Otto“ und „Timmermanns Hein“ beim geernteten Buchweizen

Herrn Johannesen in dem Tostedter Herbergsverein auch, wie der allseits beliebte Butterkuchen der „Vierdörfer Landfrauen“ im mit Holz geheizten Backofen „gar gemacht“ wurde. Uns fehlen heute solche Menschen. Aber immer, wenn der Verein „Heimatumuseum „Vierdörfer Dönz“ e.V.“ auf „Timmermanns Diele“ das Spanferkelessen veranstaltet, werden wir an die frühere Zeit und damit an diese Beiden erinnert.

Dat Schoop

De Hoff von Timmermanns is groot. Hüüt mut dat Gras meuhselich mit ein Rosenmeiher meiht warn. Dat weuer freuer nich so. Dat hebt die Heuhner affpickt, dat Schoop hett wat dorvon freten und de Rest wör mit de Seeßel von Timmermanns Hein affmeiht und an dat annere Veitüch verfuddert.

De Heuhner hebbt veel freten ober ok veel wedder achter rut trüchlooten. Man kunn nur mit ein Oog no ünner öbern Hoff gohn – barft dä ik dat sehr, sehr ungiert. Ein Tuun no de Karkenallee geif dat noch nicht, denn de Stroot no Holm-Seppens weur noch nich baut worden und so geif dat nur wenich Autos up de Stroot. Denn neum dat allmählich tau – ein Tuun weuer ümmer noch nich dor. Dat Gras und de Rupens sünd för alle Deerten up de annere Sied meist leckerer as up den eigenen Hoff. So keum dat hin un wedder vör, daß ein von de neischiegeren Heuhner plattfeuert weuer. Käte, de jüngste von de Timmermanns-Dierns, säh mol to mi: „Wenn dei mit de dode Hehn in de Hand ankommt un ganz schlecht Geweten hebbt, sech ick jüm: Ach, das macht nichts, legen Sie es nur zu den anderen!“



Timmermanns Käte mit Schaf

Dat Schoop wöör up den Hoff anpluckt. Wenn et alles, wat et kriegen kunn, affreten har, denn wöör dat ein Stück wieder ümpluckt un dat Gras kunn wedder wasen. Nu stünn up den Hoff uk Molli – dat erste Auto von Timmermanns hett so heiten wie dat letzte Peerd. Dat weuer ein von de schönen olen VW-Käfer, 1958 baut, un weuer up Hilda, de ölste Tochter, ehrn Nomen anmeld. Uk Heini Peters feuer dormit. Disse Wogen harr noch links un rechts ein Winker – de Blinker weuer nohrächlich inbaut. Hüüt so’n richtig scharpes Deil! As de ganze Familie mol wech weuer, langwiel siek dat Schoop, ein kastrierten Buck, woll un reit siek los. Nu mut de lütte Buck woll dat eigene Spiegelbild in Mollis scheunen Lack seihn hebben un dach, dat is ein Rivale – jedenfalls is hei mit de Hürn up Molli dolgohn – ümmer wedder. Riebesell’s Otto kreich dat to seihn. Hei stürz sich up dat Schoop, füng et in und pluck dat in sicherer Entfernung an. Noher vertell hei: „Eine Minute später und das Schaf hätte vor dem Steuer gesessen“. De Buck harr dat schafft, denn Käfer rundüm „intodellen“. Is düür worden, de Versicherung wull dissen Schoden nich betohlen, uk, wenn Hilda dat Auto und Heinrich dat Schoop hüürn dä.

Timmermanns Hein in Triest



In Kriech weuer Timmermanns Hein uk in Italien ween. Dat Bild boben is in Triest knippst worden. Nu güng dat normale Leben wieder. Ut disse Tied, kott no den Kriech, schreif sien Tochter Hilda Dolberg folgende Geschicht up:

Kot no den Kriech, uns Vadder wör grad

Lore Kazemba ist Sprötzerin durch und durch. Sie wurde am 09. März 1942 in der Kirchhofstraße 1 geboren und wuchs in Sprötze auf. Heute ist Frau Kazemba in der Gartenstraße zu Hause. Sie hat ein umfangreiches historisches Wissen und Unterlagen rund um unseren Ort und

as Suldut ut Italien trüchkommen, fünñ hei an usen Moorfillen in’n Bohngroben eine schwore hölterne Tunn. „Süh, wat is dat“, dach hei und deck disse Tunn no ein gründliche Inspeckschon mit Gestrüpp tau, dat se nich glik to seihn weuer. To’n „mol eben mitnehmen“ weuer disse Tunn to schwor.

Nu feuer hei wedder no Huus und direkt no Eggers Gustav (Sprötze 6). Eggers und wi spannen domols bi schwore Arbeiten tosommen, denn jeder von uns harr man nur een Peerd. De Peer güngen gaut miteinander, und so schirrwarken de beiden Kirls gemeinsam. Min Vadder beschnack siek mit Gustav un se käumen to den Schluss, disse „Heiße Ware“ obends in Schummern to holen.

Nodem se to Tarnung Stroh lod harr, güng dat denn uk los. As se mit de Tunn bi uns up de Deel ankommen würrn, hebt se dat Fatt anbohrt. Nix passier! Nu wör ein Strohhalm in dat Lock steken un Gustav räup: „Dat is Smolt!“ Uns’ Mudder harr in die Tied

schon ein Englischbauk funnen und rutkrogen, dat de Upschrift LARD Smolt bedüür.

An annern Dach schnack siek bi uns in’n Döör rüm, dat Tunnen twüschen Töst und Baukult von ein Transportzuch verschwunnen wörrn und se ok bi uns rümschnüffeln dän. Nu wör uns Lüh de Saak to hitt, un man bröch de vermaleideite Tunn wedder obends in Schummern no’n Smokbeek (hüüt Siemers in Nedderhoff), wo Eggers ein Kieskuhl harr. Hier verbuddeln de beiden disse „Fundsook“.

No veiertein Doch, as Gras öber de Anlegenheit wossen weuer, holn sei de Tunn wedder und uns Vadder sooch sei in de Mitt döörch. Nun harr jeder 1 Zentner Smolt, to dei Tied eine „Kostbarkeit“. Uns Mudder, grundehrlich wie se weuer, verdeil alles, besünners an de Hambörger Verwandtschaft, de nix to bieten harr.

Und Eggers? De harr ein Week loter ein neies gebрукtes Fohrrad.



seine Menschen, welches sie aktiv im Heimatverein „Vierdörfer Dönz“ einbringt. Für unsere „Laufkasten“ versorgt sie uns in jeder Ausgabe mit Geschichten aus dem historischen Sprötze. Dafür sagen wir „Herzlichen Dank!“.

Das Weihnachtsevangelium des kleinen Markus

Ralf Dillinger hatte beschlossen, seinem Sohn Markus die Geschichte von der Geburt des Christkinds im Stall von Bethlehem zu erzählen. Zwar erschien ihm Markus mit seinen vier Jahren noch ein bisschen jung, um das Heilsgeschehen zu begreifen. Aber da der Junge einen ungewöhnlich großen Gefallen an der Weihnachtsskrippe gefunden hatte und Stunden davor zubringen konnte, wobei er hin und wieder eine der Figuren in die Hand nahm und eingehend betrachtete, meinte er, es sei vielleicht doch an der Zeit.

“Setz dich zu mir, Markus”, sagte er, “Ich will dir eine Geschichte erzählen. Keine aus dem Märchenbuch, sondern eine, die wahr ist. Hör gut zu: es war zu der Zeit, als Kaiser Augustus...”

“Was ist ein Kaiser, Papi?” unterbrach ihn der Junge.

“Also, ein Kaiser, das ist ein Mann, der ganz viel zu sagen und zu bestimmen hat, über viele Leute, die man Untertanen nennt...”

“So wie der Herr Prattke?” fragte Markus.

Herr Prattke war der Chef von Herrn Dillinger, und Ralf erzählte manchmal von ihm, wie er dies und jenes anordnete, das ihm nicht recht passte.

“Na ja”, sagte Ralf Dillinger lahm, “ein Kaiser ist schon viel mächtiger als der Herr Prattke.”

“Und du, Papi, bist du ein Untertan?”

“So kann man das nicht sagen”, wehrte der Vater ab und schüttelte sich beim Gedanken an diese Bezeichnung.

“Also, Kaiser Augustus wollte einmal wissen, wie viele Menschen in seinem Reich lebten, und beschloss, sie zu zählen. Jeder musste in den Ort gehen, wo er geboren wurde, und sich dort melden. Da ging auch ein Ehepaar, die hießen Josef und Maria, in die Stadt Bethlehem, wo Josefs Eltern zu Hause gewesen waren.”

“Maria heißt Frau Klemm, die Mutti manchmal ihre Kleider umändert.”

Der Vater überhörte den Einwurf und wollte weitererzählen, aber Markus fragte plötzlich: „Wann war denn das, das mit dem Kaiser und dem Zählen?“

“Das ist sehr, sehr lange her.”

“Noch lange bevor Mutti ins Krankenhaus musste?”

“Lange davor. Also weiter. Maria erwartete ein Kind, und der weite Weg nach Bethlehem fiel ihr sehr schwer.”

“Konnten sie denn nicht mit dem Flugzeug fliegen oder mit der Eisenbahn fahren?”

“Flugzeuge und Eisenbahnen gab es damals nicht. Als sie in Bethlehem angekommen waren, sie waren sehr, sehr müde, suchten sie einen Platz in einer Herberge.”

“Was ist eine Herberge?”

“So etwas wie ein Hotel”, sagte Herr Dillinger und hatte das Gefühl, sich einer unmöglichen Aufgabe unterzogen zu haben. Aber nun hatte er einmal angefangen und musste das auch durchstehen. “Schließlich durften sie in einem Stall übernachten.”

“Was ist ein Stall?”

“So etwas wie eine Garage. Nur sind da keine Autos drin, sondern Tiere, Ochs und Esel.”

“Einen Esel kenne ich vom Tischleindeckdich.”

“In der Nacht wurde das Kind geboren. Es war ein sehr schönes und liebes Kind, das Christkind, das dir alle Weihnachten die schönen Sachen bringt. Es hatte alle Menschen lieb: dich, mich und auch die Leute in Afrika und Amerika. Eben alle.”

“Auch die bösen?”

“Ja, auch die bösen. Die besonders, denn es wollte, dass sie wieder gut werden.”

Uff, das wäre geschafft. Herr Dillinger hatte das Gefühl, einen riesigen Stapel Holz gesägt zu haben, und verzog sich ins Nebenzimmer, um ein bisschen auszuruhen. Eine Stunde

später öffnete er die Tür zum Kinderzimmer, in dem es ungewöhnlich still war. Da saß Markus, hatte seinen Teddy Brummi auf dem Schoß und sagte: “Brummi, ich muss dir eine wahre Geschichte erzählen, hör gut zu. Bevor Mutti ins Krankenhaus musste, wollte ein Kollege von Herrn Prattke seine Untertanen zählen. Alle mussten dorthin gehen, wo ihr Vater zu Hause gewesen war. Sie gingen zu Fuß, weil kein Flugzeug flog und keine Eisenbahn fuhr, wahrscheinlich war Streik. Auch Josef und Maria, wahrscheinlich Frau Klemm, gingen nach Bettlerheim. Das war schlimm, denn Maria kriegte ein Baby. In Bettlerheim gab es in der “Traube” und im “Löwen” keinen Platz mehr. Da mussten sie in einer Garage übernachten, wo ein Ochs und ein Esel wohnten. In der Nacht wurde das Kind geboren. Es war das Christkind und es hatte alle Leute lieb, Papi und Mutti und auch Herrn Hufnagel, der immer mit mir schimpft, wenn mein Ball in seinen Garten fällt, und der immer die Zweige von unserem Kirschbaum abschneidet, die zu ihm rüberhängen.” Vater Dillinger, der mit allerlei Skrupel und Bedenken zu kämpfen hatte, als er diese etwas seltsame Weihnachtsgeschichte hörte, wurde es auf einmal froh und leicht ums Herz. Zwar hatte

Markus Orte, Zeiten und Namen völlig durcheinander gebracht, aber das, worauf es ankam, die Botschaft, hatte er verstanden. Aber wie stand es mit ihm, Ralf Dillinger? War es wirklich nötig, dass er und sein Nachbar wegen geringfügiger Lapalien in einer Dauerfehde

miteinander lebten? Einer musste einmal den Anfang machen und Frieden schließen.

Ralf Dillinger packte ein wenig von den guten Weihnachtsplätzchen, die seine Frau gebacken hatte, in eine Tüte, band ein Schleifchen darum und holte eine Flasche Wein aus dem Keller. “Komm Markus, wir gehen zu Herrn Hufnagel und wünschen ihm frohe Festtage.”

“Hat dir das das Christkind gesagt?” fragte Markus.

“Da hast du Recht“, bekräftigte der Vater und läutete ein bisschen zaghaft an der Haustür des Nachbarn. Denn aller Anfang ist schwer.

Die Geschichte entstammt dem Buch «Wie das Kamel zu seinen Höckern kam» (Verlag am Eschbach in der Schwabenverlag AG, Im Alten Rathaus, Hauptstr. 37, 79427 Eschbach) von Margarete Kubelka, geb. im Nordböhmischen Haida.

Sie arbeitet seit 1951 als freie Schriftstellerin und hat viele Preise und Auszeichnungen für ihre Romane, Geschichten und Gedichte bekommen. Viele ihrer Gedichte wurden auch vertont.

Advent in Sprötze...

Es treibt der Wind im Winterwalde die Flockenherde wie ein Hirt, und manche Tanne ahnt, wie balde sie fromm und lichterheilig wird, und lauscht hinaus. Den weißen Wegen streckt sie die Zweige hin - bereit, und wehrt dem Wind und wächst entgegen der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke, 1875 - 1926



Wichtige Telefonnummern:

Giftnotruf	0551 19240	Informationen zu den Brenntagen	
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116 117	Fachdienst Gewerbe und Ordnung	04181 – 214 232
Karten-Notruf	116 116		
Anruf-Sammeltaxi	04181 38889		
Spermüllanmeldung	0800 1218989		
Abfallbeseitigung LK Harburg	04171 693470		

Impressum Laufkasten

Herausgeber & verantwortliche Redakteurin



Für den Ortsrat Sprötze
Antje Kruse

Schlesienstraße 8a
21244 Buchholz/Sprötze
Telefon: 04186/889888

Kontakt:
E-Mail: laufkasten@sproetze.com

Satz und Layout:

Kanebley Consulting GmbH
Im Dorfe 3, 21629 Neu Wulmstorf
Telefon: 04168/91186-0
Telefax: 04168/91186-5
E-Mail: info@kanebley.de
www.kanebley.de

Fotos:

Andre Meyer, Suerhop
Gerd Ulrich
Antje Kruse



Gerd Ulrich
Brunsbeweg 4
21244 Buchholz/Sprötze
Telefon: 04186/5178



Ulf Schreiber
Gartenstraße 21



Wolfgang Petermann
Kirchenallee 54
Telefon: 04186/891844
Mobil: 0157/85077114



Angela Eickhoff
Niedersachsenstraße 11
Telefon: 04186/8899200



Rüdiger Tadeus
Sellv. Ortsbürgermeister
Kiebitzweg 3
Telefon: 04186/8474



Ingo Schalow
Ostpreußenstraße 14



Sylvia Itzen
Sprötzer Bahnhofstraße
Telefon: 04186/8049



Daniel Rosencrantz
Osterbergweg 2
Telefon: 04186/888465